

Fontane, Theodor: 4. Auf dem Mattäikirchhof (1858)

1 Alltags mit den Offziellen
2 Weiß ich mich immer gut zu stellen,
3 Aber feiertags was Fremdes sie haben,
4 Besonders, wenn sie wen begraben,
5 Dann treten sie (drüber ist kaum zu streiten)
6 Mit einem Mal in die Feierlichkeiten.

7 Man ist nicht Null, nicht geradezu Luft,
8 Aber es gähnt doch eine Kluft,
9 Und das ist die Kunst, die Meisterschaft eben,
10 Dieser Kluft das rechte Maß zu geben.
11 Nicht zu breit und nicht zu schmal,
12 Sich flüchtig begegnen, ein-, zwei-, dreimal,
13 Und verbietet sich solch Vorüberschieben,
14 Dann ist der Gesprächsgang vorgeschrieben:
15 »anheimelnder Kirchhof ... beinah ein Garten ...
16 Der Prediger lässt heute lange warten ...«
17 Oder: »Der Tote, hat er Erben?
18 Es ist erstaunlich, wie viele jetzt sterben.«

(Textopus: 4. Auf dem Mattäikirchhof. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48212>)